

Nachlese

Das WZB im Dialog: Medien, Podien und Begegnungen

Gabriele Kammerer

Im WZB tut sich viel: öffentlich durch Publikationen, Vorträge und Diskussionen, auf wissenschaftlichen Konferenzen und in Workshops, durch persönlichen Austausch on- und offline. WZB-Forscherinnen und -Forscher bringen auf vielfältige Weise ihre Expertise ein. Wir lassen einige Begegnungen, Stellungnahmen und Reaktionen darauf Revue passieren.

Bienen und Bonbons

Dass Kinder aus sozioökonomisch besser gestellten Elternhäusern in der Schule besser abschneiden, ist nicht neu und nicht überraschend. Es liegt schließlich auf der Hand, dass mehr Unterstützung und Anregung durch die Eltern und mehr Mittel für Nachhilfe zu besseren Leistungen führen. Durchaus überraschend aber ist, was Bildungsforscher Jonas Radl durch Experimente in fünften Klassen in Madrid und Berlin herausgefunden hat: Nicht nur im Blick auf Fähigkeiten schneiden privilegierte Kinder besser ab, sondern auch in ihrem Willen, sich anzustrengen. Die Studie schlug richtiggehend ein: Spiegel, Frankfurter Rundschau, Tagesspiegel berichteten, radioeins und Deutschlandfunk interviewten den Forscher. Vielleicht war die Resonanz auch deshalb so groß, weil Radl aus seinen Einsichten konkrete Vorschläge ableitet. Über kleine Belohnungen, seien es Preise oder auch Urkunden, lässt sich diese Ungleichheit im Bildungswesen wirkungsvoll angehen.

Frauentag international

Hier bissen die klassischen Medien weniger an – auf Social Media aber wurde heftig diskutiert. Ökonomin Anne Sophie Lassen ist in einem großen internationalen Team dem Gender Wage Gap auf den Grund gegangen. Umfangreiche Daten zu Einkommen und Arbeitszeit aller Beschäftigten im privaten Sektor in zehn europäischen Ländern und im US-Bundesstaat Washington zeigen: Unterschiede in der Bezahlung von Männern und Frauen lassen sich nicht nur durch unterschiedliche Fähigkeiten oder die Berufswahl erklären. Bis zu 30 Prozent des Gender Wage Gap ist auf Entscheidungen der Unternehmen zurückzuführen. Der traurige Rekordwert von 30 Prozent gilt für Deutschland, wo firmenspezifische Lohneffekte eine besonders große

Rolle spielen; in Frankreich, Dänemark oder Schweden sind es unter 20 Prozent. Spitzenreiter ist Deutschland auch in anderer Hinsicht: Nirgends sonst beeinträchtigt die Geburt eines Kindes die Karriere von Frauen so stark. Die Pressemitteilung war ein ernüchternder Beitrag des WZB zum Frauentag am 8. März.

Frauentag lokal

Konstruktiver war, wozu die Gleichstellungsbeauftragte Katarina Pollner für den 9. März einlud. Die internationale Initiative „Enough!“ rief zum globalen Frauen*streik auf. Frauen sollten „sich Zeit nehmen und Raum schaffen, um zu ruhen, laut zu werden, über Chancengleichheit und Machtstrukturen nachzudenken und sich darüber auszutauschen“. Am WZB öffnete eine Online-Lounge für zwei nachmittägliche Stunden die virtuellen Tore: ein Teams-Meeting mit Filmen und Gesprächen.

Digitale Selbstbestimmung

Im re:publicast, dem Podcast der Digitalkonferenz re:publica, diskutiert Internetforscherin Julia Pohle mit dem Host Markus Beckedahl die allgegenwärtigen Forderungen nach digitaler Souveränität. Pohle warnt davor, der Rhetorik von Unternehmen auf den Leim zu gehen, die mit Versprechungen der lokalen Datenspeicherung oder der Einhaltung von EU-Regeln verschleiern, dass eine Abhängigkeit von markt-dominanten Dienstleistern, meist aus den USA, bestehen bleibt. Ein Argument klingt wie in militärpolitischen Diskursen: Trump tue der digitalen Gesellschaft insofern einen Gefallen, als er zeigt, wo die Risiken einer zu großen Abhängigkeit liegen. Erwachsenwerden, auch hier. Pohle plädiert eindringlich dafür, technologische Alternativen zu entwickeln. Klar ist der Umstieg von vertrauten Umgebungen auf neue Systeme mit Unbequemlichkeiten verbunden.

Dass die zu bewältigen sind, belegt aber übrigens auch der Systemwechsel, den das WZB mit all seinen IT-Anwendungen gerade durchläuft. Es ist zu schaffen – das macht durchaus Mut für weitere Umbrüche.

Vorlese

Dazu haben fast alle was zu sagen: Das Thema der WZB-Mitteilungen im Juni heißt „Generationen“. Wir freuen uns auf Längsschnittstudien und Gerechtigkeitsfragen, auf Erkenntnisse aus der Bildungsforschung, aus der Ökonomie, zu Demokratie, Gesundheit, Sprache.

Zukunft für die Forschung I

Perspektiven für Wissenschaft und Forschung in der Metropolregion Berlin-Brandenburg waren Thema beim Zweiten Europapolitischen Stammtisch in Brüssel, bei dem die beiden Bundesländer auf die Jahre 2028 bis 2034 blickten, den Zeitrahmen des nächsten EU-Haushalts. 70 Gäste aus den EU-Institutionen und dem EU-Umfeld und aus Regional- und Kommunalbüros trafen sich im Brüsseler Büro des Landes Berlin. Als Gastrednerin hob WZB-Präsidentin Nicola Fuchs-Schündeln die wichtige Rolle der Sozial- und Geisteswissenschaften hervor, und zwar in Bereichen, in denen man nicht sofort an sie denkt. In ihrem LinkedIn-Post konkretisiert sie: „Bei der KI geht es auch um Weiterbildung im Arbeitsmarkt und Umgang mit Desinformation, bei der Dekarbonisierung müssen wir Verteilungsaspekte im Blick behalten, im Gesundheitsbereich geht es nicht nur um medizinische Forschung, sondern auch um Zugang zu Gesundheit sowie die Motivation zur Prävention. Die Sozial- und Geisteswissenschaften sind in all diesen Bereichen kein Beiwerk, sondern unverzichtbar.“

Zukunft für die Forschung II

Bis 2033 steht schon mal eine großartige und verlässliche Perspektive: Die Berlin University Alliance wird im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern weitere sieben Jahre gefördert. Der Verbund, in dem die drei Berliner Universitäten und die Charité den Wissenschafts- und Innovationsstandort Berlin weiterentwickeln, ist der erste seiner Art und internationales Vorbild. Das WZB ist den Berliner Universitäten eng verbunden und außerdem Mitglied im Schwesterverband Berlin Research 50, der die außeruniversitären Einrichtungen umfasst. In doppelter Partnerschaft gratulieren wir herzlich!

Impressum

WZB-Mitteilungen, ISSN 0174-3120

Heft 191, März 2026

Herausgeberin

Die Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung
Professorin Dr. h. c. Nicola Fuchs-Schündeln Ph.D.

Reichpietschufer 50, 10785 Berlin

Telefon 030-25 491-0, Telefax 030-25 16 84

Internet: www.wzb.eu

Die WZB-Mitteilungen erscheinen viermal im Jahr (März, Juni, September, Dezember) Bezug gemäß § 63, Abs. 3, Satz 2 BHO unentgeltlich.

Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann, Gabriele Kammerer

Redaktion

Kerstin Schneider, Dr. Katrin Schwenk, Kathrin Kliss

Redaktionsassistentz

Lisa Heinig

Übersetzung

Gabriele Kammerer (S. 19-22, 33-35)

Bildredaktion

Gesine Born und Joy Kröger, www.bilderinstitut.de

Grafiken

www.muskat.design

Auflage

6.600

Foto S. 3: © WZB/David Ausserhofer,
alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung

neues handeln AG, Berlin

Satz und Druck

Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag, Paderborn

Datenschutzhinweis:

Das WZB verarbeitet zum Versand der WZB-Mitteilungen Ihre Adressdaten. Rechtsgrundlage ist Art. 6 Abs.1 lit. f DSGVO, verbunden mit unserem Interesse, Sie über die WZB-Forschung zu informieren. Datenherkunft: Ihr Abonnement bzw. Verlag Kürschners Politikkontakte. Weitere Informationen zum Datenschutz und zu Ihren Rechten, unter anderem auf Widerspruch, finden Sie unter: <https://www.wzb.eu/de/datenschutz>.

Urheber- und Nutzungsrechte:

Die WZB-Mitteilungen sind eine Open-Access-Zeitschrift. Sie ist kostenlos zu beziehen und online unter <https://www.wzb.eu/de/publikationen/wzb-mitteilungen> frei zugänglich. Die einzelnen Beiträge werden zugleich in der WZB-Sammlung im Repositorium EconStor veröffentlicht und langzeitarchiviert (www.econstor.eu). Das Urheberrecht für alle Inhalte verbleibt bei den jeweiligen Autor*innen. Sämtliche Beiträge stehen unter den Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International zur Nachnutzung zur Verfügung: (CC BY 4.0: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>). Sie dürfen unter Voraussetzung der Namensnennung der Autor*innen sowie unter Angabe der Quelle und oben genannter Lizenz frei bearbeitet, vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Für Abbildungen Dritter gelten die jeweils angegebenen Urheber- und Nutzungsrechtshinweise.

